

# Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redakteur Dr. Schadeberg.  
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N 304.

Halle, Donnerstag den 29. December  
Hierzu eine Beilage.

1853.

## An unsere Leser.

Bei Ablauf des Vierteljahres laden wir unsere geehrten Leser ein, die Pränumeration auf das nächste Quartal (Januar bis März 1854) mit 27½ Sgr. für unsere unmittelbaren Abnehmer und mit 1 Thlr. 2½ Sgr. bei Beziehung durch die Königl. Postanstalten zu erneuern.

Fortdauernd werden Bekanntmachungen jeder Art, von Behörden und Privatpersonen aufgenommen, so wie alle auf das allgemeine Interesse Bezug habende Verfügungen und Bekanntmachungen des Königl. Landrath's-Officiums des Saalkreises durch unsere Zeitung zu öffentlicher Kenntniß gebracht werden.

Diesige Bestellungen nimmt unsere bisherige Zeitungs-Expedition am Markte auch ferner entgegen; auswärtige Bestellungen auf das nächste Quartal unserer Zeitung ersuchen wir bei den Königl. Postanstalten möglichst bald und unter Angabe unseres Zeitungstitels:

Hallische Zeitung (im Schwetschke'schen Verlage),

machen zu wollen.

Halle, den 22. December 1853.

G. Schwetschke'scher Verlag.

## Deutschland.

Berlin, d. 27. Decbr. Se. Maj. der König haben geruht: Dem Kaiserlich russischen Obersten von Schernewall, Commandeur des Allerhöchstdeswegen Namen führenden Grenadier-Regiments, und dem Kaiserlich russischen Obersten und Flügeladjutanten v. Wolkoff den Roten Adler-Orden zweiter Klasse; sowie dem Bezirks-Bühnenmeister Kerber und dem Haupt-Steueramts-Assistenten Pahlke zu Magdeburg das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Am ersten Weihnachtsfeiertage Mittags verschied hier selbst nach längerem Krankenlager der Königl. Preussische General-Lieutenant und Chef des Militär-Erziehung's- und Bildungswesens Joseph Maria v. Radowiz. Die vorläufige Beisetzung der Leiche findet mit militärischen Ehren am Donnerstag in der hiesigen katholischen St. Hedwigs-Kirche statt. Von dort wird die Leiche nach dem letzten Willen des Verewigten, wie es heißt, nach Erfurt gebracht und daselbst an der Seite seiner ihm vorausgegangenen geliebten Tochter befristet werden. Se. Maj. der König hat an die Wittwe des Generals ein eigenhändiges Beileidschreiben gerichtet. General v. Radowiz hinterläßt zwei Söhne, von denen der älteste gegenwärtig im 31. Infanterie-Regiment zu Erfurt in Garnison steht.

Nach den hier eingegangenen Nachrichten war der Prinz Friedrich Wilhelm am 20. d. M. in erwünschtem Wohlfsein zu Rom eingetroffen und hatte bereits am folgenden Tage eine Audienz bei dem Papste gehabt.

Die General-Zoll-Konferenz hat sich in Betreff des Zucker- und Syrup-Zolles, wie die „Pr. C.“ vernimmt, dahin geeinigt, daß das Gewicht von 1,430 — Wasser als Einheit angesehen — als Grenze zwischen dem gewöhnlichen und bessern Syrup gelten soll. Für den gewöhnlichen Syrup sollen 2 und für den bessern Syrup 4 Thlr. an Steuer erhoben werden.

Hier eingetrossene Nachrichten melden, daß die Ausfuhr von Roggen, Hafer und Spiritus aus dem Königreich Polen verboten sei.

Heidelberg, d. 25. Dec. Die sämmtlichen katholischen Geistlichen unseres Bezirks, gegen welche, weil es ihm sein Gewissen nicht erlaube, der frühere Ober-Amtsvoorkand, Stadtdirektor v. Uria, nicht eingeschritten ist, sind von dessen Nachfolger, Wilhelm, bestraft, und zwar ein jeder mit 10 Fl. Dem Kaplan in Heidelberg wurde in Anbetracht, daß ihm auch noch andere Dinge zur Last fallen, die Strafe auf 50 Fl. erhöht und Verweisung aus der Stadt beigefügt.

Nach dem „F. Z.“ ist ein Theil der in Freiburg befindlichen Jesuiten nach Sigmaringen abgegangen. Die übrigen werden gleichfalls dahin nachkommen.

## Frankreich.

Paris, d. 24. Dec. Der heutige Moniteur enthält in seinem amtlichen Theile die Ernennung des Marschalls Saint Arnaud zum Großkreuz des Ordens der Ehrenlegion, des Herrn Troplong, Präsidenten des Cassationshofes zum Präsidenten, der Herren Renard, Drouin de Lhuys, General Baraguay d'Hilliers und General Reynaud de Saint-Jean d'Angely zu Vicepräsidenten des Senats; des Herrn Billaud zum Präsidenten, und der Herren Schneider und Reveil zu Vicepräsidenten des gesetzgebenden Körpers für das Jahr 1854. Der General Vass-Bimeure und Herr Hebert sind zu Quästoren des gesetzgebenden Körpers ernannt worden. — Sind die Flotten eingelaufen oder nicht, das ist die Frage, welche heute von allen französischen und auswärtigen Blättern discutirt wird. Von dem Augenblick an, wo man bestimmt weiß, daß die Befehle zum Einlaufen der beiden vereinigten Flotten in's schwarze Meer nach Konstantinopel abgegangen sind, hat indessen diese Frage keine Bedeutung mehr. Der Saraboc, welcher diesen Befehl überbringt, nähert sich bereits Konstantinopel. Das englische Kabinet, welches so lange in stoischer Passivität verblieb, als es sich bloß um die Interessen der Türkei handelte, fängt an zu erwachen, da es sich jetzt um eine Thatsache handelt, welche durch die Allianz Rußlands mit Persien seine Bestehen in Ostindien bedrohen kann. Rußland, dessen kluge Diplomatie in letzter Zeit mehrere Irrthümer begangen hat, hat schwerlich einen Meisterreich begangen, wenn es Persien zu einer Allianz gegen die Türkei bewegt hat; denn die 30,000 un-disciplinirten Perser, welche allensfalls die Armees des Fürsten Woronzoff verstärken können, wiegen bei weitem den Effekt nicht auf, den diese Thatsache auf das englische Kabinet nothwendigerweise hervorbringen mußte. Wir glauben, daß gerade die Frage der persischen Allianz jetzt den Wendepunkt der englischen Politik bilden wird.

## Großbritannien und Irland.

London, d. 23. Dec. Der gestrige Cabinetrath dauerte 5¼ Stunden. Zugegen waren die Lords Aberdeen, Russell, Clarendon und der Lordkanzler, der Herzog von Newcastle, der Schatzkanzler, Sir J. Graham, Sir C. Wood, Sir W. Molesworth und Sidney Herbert. Unter den fehlenden Namen befindet sich der des Marquis von Lansdowne. Gewiß scheint, daß weder Sir G. Grey, noch Lord F. Russell, noch Lord Panmure sich des verwaiften Innern annehmen will; Lord Panmure ist allen Verordnungen entflohen und nach seinem Landhause in Schottland zurückgekehrt. Alle drei Abnehmenden schüßen Gesundheits-Rücksichten vor, die vom Publicum natürlich anders gedeutet werden. Von torysischer und radicaler Seite kommt das Gerücht, die Minister hätten sich entschlossen, vor Viscount Palmerston einen moralischen Fußfall zu thun. Den Ausschlag habe Lord Cla-

ren don durch die Erklärung gegeben, auch er bleibe ohne Palmerston nicht länger als bis zum Zusammentritt des Parlaments im Cabinet. Man glaubt sogar, der eble Viscount habe sich bereit erklärt, unter gewissen, das auswärtige Amt betreffenden Bedingungen wieder einzutreten. Für den Augenblick hält man sich an mehrere Umstände, die eine Wendung in der auswärtigen Politik Englands in Aussicht zu stellen scheinen.

Die Haltung der englischen Blätter wird immer entschiedener und der heutige Artikel der Times wäre von großer Bedeutung, wenn man zu der Consequenz des Blattes, nach seinen so vielfältigen Schwankungen, Vertrauen haben könnte. Die Times kommt auf ihren Artikel, worin sie nach Ankunft der Nachricht von dem Vorfalle bei Sinope gegen Rußland donnerte, zurück, und behauptet, daß jetzt die Zeit gekommen ist, allem Bözern ein Ende zu machen. — Die Times beschäftigt sich hauptsächlich mit der zwischen Rußland und Persien abgeschlossenen Allianz und droht mit dem Einlaufen einer englischen Flotte von Bombay in den persischen Meerbusen. Auch der Globe stellt energische Maßregeln in Aussicht. Fast alle Blätter nehmen übrigens an, daß die vereinigte Flotte ins schwarze Meer entweder schon eingelaufen sei oder noch einläuft. In den englischen Häfen ist die Dredre angelangt, eine große Anzahl Kriegsschiffe auszurücken, man glaubt, daß dieselben für den persischen Meerbusen bestimmt sind.

In der Armee scheint nicht geringe Unzufriedenheit über angeblichen Hintertreppen-Einfluß und unconstitutionelle Einmischung unverantwortlicher Personen zu herrschen. Man wirft dem Ober-Befehlshaber Viscount Hardinge vor, daß er sich vom Prinzen Albert gänzlich und zur Einschmuggelung des ungeredtesten Protectionswesens verleiten lasse. Das Gemunkel darüber hat bald nach dem Tode des Herzogs von Wellington begonnen, bricht aber jetzt in laute Klagen aus.

**London, d. 26. December.** (Tel. Dep.) Heute keine Börse. Es wird als bestimmt versichert, Palmerston habe seine Resignation zurückgenommen. Die Gründe sind unbekannt. Die „Times“ lautet kriegerisch.

### Orientalische Angelegenheiten.

Außer den bereits (in der Beilage zur gestrigen Nr.) mitgetheilten, den Wiener Blättern auf außerordentlichem Wege aus Konstantinopel vom 16. December zugegangenen Nachrichten will die „Presse“ wissen, daß die Vertreter der vier Mächte am 15. eine Audienz bei dem Sultan gehabt hatten, in welcher sie die friedlichen Bestimmungen ihrer respectiven Regierungen nochmals auseinander gesetzt und vom Großherrn die Versicherung erhalten hatten, daß auch er seinerseits eine baldige friedliche Beilegung des gegenwärtigen Streites wünsche. Reschid Pascha habe auf die Wiener Konferenznote bemerkt, daß es seiner Ansicht nach zwei Wege gebe, um die Verständigung herbei zu führen, nämlich entweder durch einen Kongreß oder durch ein Schiedsgericht. Was die Modalitäten betreffe, unter welchen sich die Völkern zu einer Verständigung bereit erklären könne, so seien diese bereits in der letzten Note der Pforte präcisirt, und ein Schiedsgericht — für welche Art der Vermittelung sich Reschid überhaupt mehr zu entscheiden schien — müßte dann auch die Aufgabe haben, eine Revision der bisherigen Verträge in der Art vorzunehmen, daß ihre Bestimmungen genau festgesetzt und alle eine verschiedene Deutung zulässigen Punkte auf das Genaueste neuerdings formulirt würden. — Jedenfalls wird man die Befestigung dieser außerordentlichen Nachrichten abwarten müssen. Ferner sollen in Wien Nachrichten aus Konstantinopel vom 15. über Belgrad eingelaufen sein, nach denen am 20. die große Rathsversammlung zur Beratung der Wiener Kollektionen stattfinden sollte. Diese Depesche wollte ebenfalls von dem Vornalten einer friedlichen Stimmung im Divan wissen, von dem die ausführlichen Nachrichten vom 12. über Triest Nichts merken ließen, obgleich diese Letzteren den Einfluß der Schlacht bei Sinope zu schildern hatten.

Nach Nachrichten des „Univers“ aus Jerusalem vom 29. November dauern dort die kleinen Käntereien zwischen Griechen und Lateinern fort, von denen man jetzt schon fast vergessen hat, daß Rußland einzig und allein aus ihnen her Anlaß zu den gegenwärtigen Verwicklungen entnahm. Den türkischen Behörden wird von beiden Seiten zugemuthet, sich in diese unwürdigen Händel zu mischen, und hätte Fürst Menschikoff seine Mission nicht bereits erfüllt, so würde er sein Material auf angemessene Weise vermehren können.

Der über Triest eingehende Auszug aus den Nachrichten der neuesten Ueberlandspost enthält in Betreff der bereits mehrfach erwähnten persischen Expedition gegen die türkische Grenze Zahlen, welche eine etwas hochgepannte Thätigkeit der orientalischen Plantage bekunden. Darnach bestände das persische Heer aus 300,000 Mann und führte 1000 Kanonen nebst 3000 mit Munition beladenen Kameelen. Der Schach von Persien hatte einen Gesandten zu Dost Mohamed geschickt, und beide Herrscher sollen sich verständigt haben, man wüßte aber noch nicht genau zu welchem Zwecke. Die bereits telegraphisch gemeldete Nachricht, daß die Russen in China eingelaufen und das Fort Ahmeke erfürmt, bedarf noch weiterer Befestigung.

**Kairo, d. 15. December.** Seit einigen Tagen ist hier das durch Gelab's von Sanakin hierher gebrachte Gerücht in Umlauf, daß die abyssinische Bergbevölkerung aus der Tananta vor Kurzem einen Ueberfall auf die Hafensstädte Massaua und Hartiko am rothen Meere gemacht, dessen Resultat die vollständige Vertreibung der Türken aus der Provinz Sambar sein soll. Diefem Gerüchte zufolge soll der Kommandant von Massaua und ganz Sambar mit Zurücklassung sei-

nes Harems nur mit Mühe entkommen sein und sich nach Djedda geflüchtet haben. Es waren, wie man behauptet, bei dieser Gelegenheit zufällig zwei englische Kriegsschiffe im Hafen von Massaua vor Anker, welche jedoch die Türken nicht im Mindesten unterstützten, sondern vielmehr der abyssinischen Invasion Vorhub leisteten.

### China.

In China befinden sich die Rebellen nach den neuesten Nachrichten der Ueberlandspost zwar noch im Besitze der bisher eingenommenen Städte, haben aber in der letzten Zeit nicht nur keine Fortschritte gemacht, sondern scheinen an einigen Punkten von den Kaiserlichen hart bebrängt zu werden. Es heißt, daß ihre nördliche Armee im Winter nicht gegen Peking vorrücken werde, und daß der Kaiser ein Heer von 270,000 Mann (Mongolen) zusammengebracht, die sich südwärts in March setzen sollen. In Shaughae, von wo die Nachrichten bis Ende November gehen, finden fortwährende Kämpfe zwischen beiden Parteien statt, wobei jedoch den Aufständischen eine fast bis zur wirklichen Unterstützung gehende Sympathie der Fremden zu Statten kommt.

### Nachrichten aus Halle.

Am 28. December.

— Nach dem Vorgange der von der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung für die erste Kammer gewählten Lieutenant a. D. v. von Bähr und Geh. Rath Prof. Eifelien hat nun auch der Professor der Medicin Dr. Kramer die auf ihn gefallene Wahl abgelehnt, so daß zu einem vierten Scrutinium geschritten werden wird.

— Nachdem die Ausführung einer neuen Eisenbahn von Wittenberg über Bitterfeld einerseits nach Halle und andererseits in der Richtung auf Leipzig nach der sächsischen Landesgrenze durch die Berlin-Anhaltische Eisenbahn-Gesellschaft nunmehr Allerhöchst genehmigt worden ist und die Direction der gedachten Gesellschaft ihren Ober-Ingénieur König mit der Auffuchung der Linie und den erforderlichen Vorarbeiten beauftragt hat, bringt dies der hiesige Magistrat in der gestr. Nr. des Wochenblattes zur öffentlichen Kenntniß und spricht zugleich die Bitte an die Aelter besitzenden Mitbürger aus, dem Herrn König und dessen Gehülfen bei den bezüglichen Untersuchungen und Ermittlungen in dieser für Halle hochwichtigen Angelegenheit keinerlei Schwierigkeiten in den Weg zu legen.

— Gestern Mittag begegnete einem hiesigen Dienstmädchen in der Rannischen Straße der Unfall, daß seine Kleidungsstücke, welche wahrscheinlich dem Feuer zu nahe gekommen, in Brand geriethen. In der Bestürzung und Angst entfloß das Mädchen auf die Straße, wo es einigen Anwesenden gelang, das Feuer an den Kleidungsstücken dadurch zu dämpfen, daß man die Unglückliche in dem Rianseine der Straße umherwälzte. Die Brandwunden an dem Körper des Mädchens sollen nicht unbedeutend sein.

### Eine Umchau im Gebiete der Tonkunst.

„Wer eine Segend will übersch'n  
Der bleib nicht unten am Berge stehn.  
Er weiß, daß er hinauf muß kriegen.  
Wenn sich ihm rings das Land soll zeigen.  
Doch weiß er auch, wenn er da oben ist,  
Daß er kein Haar mehr als unten mißt.“

Wie sich im grauen Alterthume das erwählte Volk nach Salomons Hirtentritt in 2 Reiche theilte: so find wir auch in unseren jüngsten Zeiten wiederum im Reiche der Kunst in zwei Hauptmassen zerstückelt, und Wenige sind, die über das Unheil trauerten oder Buße predigten. In Istrael wird das goldene Kalb verehrt und in Juda wird Abgötterei getrieben. Beide Theile sind jetzt einander gramm, finden sich gegenseitlich lächerlich oder haßenswerth, verfolgen einander und kämpfen sich matt und kraftlos mit den Psellen widerbäufiger Wiße und die Heiden lachen über die alte Thorheit derer, die ihre Burg verlassen und ihre Propheten schmähen um der Baalspfaffen willen.

Die Künstler sind irre an der Kunst, und das Volk ist irre an den Künstlern geworden. Seitdem die producirenden Künstler die Kritik selbst schriftlich cultiviren, ist der historische Boden gewichen; musikalische Toleranz ist ein leeres Wort geworden, jeder Componist hält sich für einen Gewächter der allein seligmachenden Kirche, jeder glaubt sich im Besitze der absoluten Kunstwahrheit. Hier erklärt man Mozart für Simpel, dort schilt man Weber einen Simpel; dem Einen ist Wagner ein Gott, dem Andern ist Bach ein Spott! —

Ein jeder Künstler, sagt Winterfeld sehr richtig, wird gewiß am wahrsten und würdigsten gelobt durch Darlegung seiner Stelle in der Kunstgeschichte; was ihm scheinbar dadurch genommen wird, kommt der Kunst und somit auch ihm wieder zu Gute; als lebendiges Glied eines größeren Ganzen erscheint er in tieferer Bedeutung, seine schöne Eigenthümlichkeit in reinerem Glanze. Sollen um seines Preises willen Vorgänger, Nachfolger, Mitlebende herabgesetzt werden, so verwickelt sich der Lobredner gewöhnlich in Widersprüche, die sein Lob wiederum aufheben, ja, er setzt sich selbst außer Stand, seines Schütlings wahre Eigenthümlichkeit recht deutlich zu machen.

Es kann gar nicht in Abrede gestellt werden, daß uns gar manche kritische Journale sogenannter große Genies aufsoctropirt haben, die den jetzt eingenommenen Ehrenplatz im Tempel des Ruhmes künstlich nicht behaupten können; es sind gar Manche voreilig auf Kosten Anderer hinaufgewürgelt, die sich im Laufe der Zeit als sehr beschränkte und geringfügige Kunsttalente erweisen werden. Von ihnen gilt, was Goethe vom Dichter überhaupt spricht: „Der liebe Gott giebt dem Dichter einen Metallstab mit, zu seinem Bedarf. Von Aussen

sieht das Ding aus wie eine Goldbarre. Bei Manchem ist es auch Gold, mindestens ein tüchtiges Stück lang. Bei Vielen ist es das liebe, reine Kupfer, nur an den Polen des Stabes etwas Gold. Da bröckelt nun der Anfänger los, giebt aus, wird stolz, weil sein Gold im Kurse glitzert, und wähnt, das müsse so fort gehn. — So bröckelt er immer lustig weiter. Hernach, wenn er schon längst beim Kupfer ist, wundert er sich, daß die dummen Leute es nicht mehr für Gold annehmen wollen. — Man kann aber jetzt, schreibt der „Wohlbekannte“ lieber wahr, nicht bloß sein Leben, sein Haus, sein Vieh bei irgend einer Anstalt versichern, sondern auch seinen Ruhm, denn aller Orten und Enden giebt es auf Gegenseitigkeit gegründete Ruhmversicherungsanstalten, welche nicht nur besorgt sind, für jeden Bethelligten Ruhm zu machen, sondern denselben auch gegen Angriffe von gegnerischen Gesellschaften und andern Uebelwollenden zu schützen und zu wahren. — Der praemonerando gemachte Ruhm ist aber nie von Dauer. Clique und Claque halten nicht lange Freundschaft. —

Wer sein kritisches Urtheil auf kunsthistorischen Boden basirt, wer die früheren Kunstwerke nicht bloß historisch gelten läßt, sondern auch künstlerisch noch fortzujagen kann, wer seine Empfindungsfähigkeit weder in der Vergangenheit noch in der Gegenwart abtödet, wer Sinn und Gefühl für neue Kunsteinbrüche frisch und frei erhält: — der schaubet zurück vor der jetzt herrschenden Frechheit, welche ihren kritischen Unrath schamlos der Deffentlichkeit preisgibt. Wir erinnern z. B. nur an die schmachvollen Urtheile über Meyerbeer, den ich selbst keineswegs ganz unbedingt verehere. Meyerbeer schreibt wie jeder Künstler zwischen seinem Ideale und seiner Karrikatur. Keines von beiden tritt rein hervor. Die Kritiker, welche in diesem Künstler nur sein Ideal sehen und hören, überschätzen ihn, die aber nur seine Karrikatur schauen, verkennen ihn und würdigen ihn herab. Mag immerhin M.'s Kunstüberzeugung eine subjective, ja eine mehr oder weniger ungesunde sein: mag immerhin der kluge, vielerfahrene, in allen Stielen bewanderte, in Handhabung aller technischen Kunstmittel sichere Künstler, in dem Drange alles Dagewesene zu überbieten, oft zu weit gehen; mag er nicht selten an seinen geistigen Conceptionen so lange herumgrübeln, bis er seltzam blendend ungeheures geformt hat, welches dem Einen als ein unerhörtes Wunderwerk, dem Andern als eine Frage erscheint; — so meine ich doch, daß wenn Meyerbeer nur den Aten Act der Hugenotten geschrieben hätte, er würdig neben die größten dramatischen Dichtwerke gestellt werden könnte. — Meyerbeer's italienische Opern sind zwar schon der Kunstgeschichte verfallen. Seine französischen Opern bewähren aber noch fort und fort bei guter Befehung unter Nationen der verschiedensten Denkart und Geistesbildung ihre gezielte Anziehungskraft. — Hören wir nun so einen verflümmerten Kunstrichter neuesten Schlages in der N. Z. f. M.: „Um es kurz zu sagen: Scrib's Buch zum Propheten ist ein niederträchtiges, ohne Wahrheit, wie all' das Gewäsche, was der eiste Franzos seit 20 Jahren mit virtuoser Hand für Poesie verkauft hat; und Meyerbeer's Musik ist kaltes Declamationsgeschwätz, ohne Kraft und Saft, ohne Melodie und Schönheit, durch und durch nichts würdig.“ —

Es ist am Ende gleichgültig, was solch' ein Kritiker über einen Künstler wie Meyerbeer in die Welt hinschreibt; aber es ist bellagewerth, daß selbst unsere berühmtesten modernen Componisten sich

gegenseitig alle Anerkennung versagen und rücksichtslos verächtlichen. Wollen unsere producirenden Künstler nun einmal auf „neuen Bahnen“ wandeln, wollen sie aus Ueberzeugung (die jeder zu respectiren hat), die bisher gangbaren Kunstformen reformiren: nun so mögen sie thun, was sie nicht lassen können, und ihre Ideale verwirklichen. Ehrlichkeit und Arroganz aber ist, wenn sie ihr Ideal für das allein und allgemein richtige und gültige proclamiren, wenn sie die Kunstleistungen ihrer Vorgänger und Zeitgenossen für „Irrwahn“ erklären.

Jeder wirklich begeisterte, von seiner Aufgabe ganz durchdrungene und erfüllte Dichtwerk hält ganz natürlich sein producirtes Gebilde für den wahrhaftigen und einzigen Ausdruck seiner Seelenerregung; dabei ist aber durchaus noch in Frage gestellt, ob das musikalische Kunstwerk nun auch im Zuhörer ganz denselben Effect und dieselbe Kunstüberzeugung erweckt. Das musikalische Urtheil en detail wird stets durch die subjective Empfindung motivirt und kann somit nur relative Gültigkeit in Anspruch nehmen; selbst in dem Falle, wo sich die Tonkunst mit der bestimmten Ausdruckweise der Dichtkunst vermischt, kann von einer „absolut richtigen“ oder „einzig möglichen“ Compositionsweise gar nicht die Rede sein, da dieselbe irrische Stimmung ohne allen Zweifel durch verschiedene Stimmorgane repräsentirt werden kann; wer das nicht einseht, der frage doch den lieben Gott, der Bass- und Tenor-, Alt- und Sopran-, aber keine „geschlechtlosen“ Stimmen geschaffen hat. —

Es ist wirklich das Wichtigste, was das Leben darbietet, sich nicht in sich zu verschließen, sondern auch ganz verschiedenen Empfindungsweisen so nahe als möglich zu treten. Nur auf diese Art würdigt und beurtheilt man die Menschen auf ihre und nicht auf seine eigene einseitige Weise. — Diese bedeutungsvollen Worte W. v. Humboldt's sollten unsere Componisten beherzigen! Die meisten aber halten ihre, oft sehr beschränkte, nicht selten krankhafte, Empfindung für die „allein richtige“ und ihre daraus fließende Kunstkritik für „absolut gültig.“ So verdammt denn R. Wagner „principiell“ Meyerbeer, und verjagt Berlioz aus dem Tempel der Kunst; R. Schumann ignorirt Wagner's Bestrebungen und detrochirt uns in Johannes Brahms den ersuchten Kunststoffsias; Raff — doch genug! — Im Großen und Ganzen bleiben derartige kritische Ergüsse geschichtlich ohne allen Einfluß; wir können ganz ruhig das Urtheil den Zeiten und dem Volke überlassen, welches nach einigem Bemessen immer gesunder urtheilt, als alle persönliche Meiseit jemals verderben kann. Wir wissen ja alle, daß in der Kunst Niemand vollgültiger Richter, Niemand infallibeler Prophet ist! — Nur die Geschichte market Geister ab und spricht: „Du bist gerettet!“, — oder: „Du bist gerettet!“ — G. Nauenburg.

### Gesetz-Sammlung.

Das am 28. Decbr. ausgegebene 66. Stück der Gesetzsammlung enthält unter Nr. 3905, das revidirte Reglement für die Immobilien-Feuersocietät der Regierungsbezirke Merseburg und Danzig, mit Ausschluß der ländlichen Grundstücke in dem zum Wohnort der landwirthschaftlichen Departement gehörigen Theile des Regierungsbezirks Merseburg. Vom 21. Decbr. 1853; und unter Nr. 3906, die Bekanntmachung, betreffend die Allerhöchste Befähigung der Erben einer unter dem Namen „Wäseker Gesellschaft für Kohlenbergbau“ gebildeten Actiengesellschaft. Vom 12. Decbr. 1853.

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Nachdem die Ausführung einer neuen Eisenbahn von Wittenberg über Bitterfeld einerseits nach Halle und andererseits in der Richtung auf Leipzig nach der sächsischen Landesgrenze durch die Berlin-Anhaltische Eisenbahn-Gesellschaft nunmehr Allerhöchst genehmigt worden ist, hat die Direction der gedachten Gesellschaft ihren Ober-Ingenieur König mit der Auffuchung der Linie und den erforderlichen Vorarbeiten beauftragt.

Indem ich die Kreis-Eingefessenen hiervon in Kenntniß setze, fordere ich dieselben in Folge einer höhern Anordnung gleichzeitig auf, dem zc. König und seinen Gehülfen bei den bezüglichen Ermittlungen und Untersuchungen den möglichsten Vorschub und Unterstützung angedeihen zu lassen.

Halle, den 19. December 1853.

Der Königl. Landrath des Saalkreises  
C. v. Krosigk.

Ich beabsichtige mein alhier in Glaucha auf dem Stege Nr. 1758 belegenes Wohnhaus mit 4 Stuben, Kammern, Küche, Hof- und Bodenraum nebst Garten, meistbietend zu verkaufen, wozu ich einen Termin auf den 9. Januar 1854 Nachmittags 2 Uhr in obigem Hause anberaume und hiermit Kauflustige einlade.

Im Gasthof „Zur Kugel“ stehen 2 Schlitten zum Verkauf; auch werden Schlitten ohne Pferde vermietet.

### Zehnte und letzte Einzahlung

auf die Actien der Anhalt-Deffanischen Landesbank.

Nachdem der Verwaltungsrath der unterzeichneten Bank die letzte Einzahlung von 10 pro Cent auf die Actien der Bank genehmigt hat, fordern wir die Inhaber der Interims-Actien Lit. B. hiermit auf, diese Rate abzüglich der Zinsen auf eingezahlte 80 Rf vom 30. Septbr. bis ult. December c. à 4% mit Neunzehn Thalern und 6 S Courant pro Actie, vom 15. bis 31. December a. c.

an unsere Kasse hieselbst einzuzahlen.

Die Herren Gebrüder Rulandt in Merseburg, Dingel & Bandelow in Magdeburg, Frege & Comp. in Leipzig, George Neufel & Comp. in Dresden sind erbötig, obige Einzahlungen gegen billige Provision zu vermitteln.

Deffau, den 22. October 1853.

Anhalt-Deffanische Landesbank.  
Rulandt. Lieberoth.

Ich fordere hiermit Febermann auf, daß Niemand meinem Sohne Franz Pehold aus Schaffstädt irgend etwas für sich oder auf meinen Namen borge, auch keine Selber an ihn verabfolge, indem ich für denselben keine Zahlung leiste.

Schaffstädt, den 26. Decbr. 1853.

Fr. Pehold sen.

Ein tüchtiger Oekonomie-Berwalter wird zum sofortigen Antritt auf ein Gut in der Nähe von Halle gesucht, und ist Näheres zu erfragen bei F. Paack Nr. 2171 in den 3 Kugeln.

Böhmische Bettfedern, fein und gut gerissen, erhibt ich eine frische Sendung aus Prag, und empfehle meinen geehrten Abnehmern das U von 13 bis 27 Pf, feinste Sorte Daunen à 1 R 7 Pf.

Fertige Federbetten, ein-, anderhalb- und zweifachläufig, in Barcent, Drell und Federleinwand, das Gebett von 11 1/2 bis 20 Rf, in größter Auswahl vorrätzig bei

W. A. Kyritz (früher Lange),  
Halle, Trödel Nr. 768.



**Deutschland.**

**Wien, d. 27. December.** (Tel. Dep.) Die heutige „Oesterreichische Correspondenz“ bezeichnet eine Depesche des „Dresdner Journals“ bezüglich der Abreise des russischen Gesandten aus London Baron von Brunnow als ungläubhaft, und durch kein politisches Motiv begründet.

**Frankreich.**

**Paris, d. 27. December.** (Tel. Dep.) Der heutige „Moniteur“ beobachtet noch über die Lage der orientalischen Angelegenheit Schweigen, und erwähnt auch nichts von dem Wiedereintritt Lord Palmerston's in's Ministerium. Ein Dekret in demselben ernennet eine Kommission zur allgemeinen Ausstellung, unter dem Vorsitze des Prinzen Napoleon.

**Großbritannien und Irland.**

**London, d. 24. Dec.** Man erzählt sich jetzt, Lord Palmerston habe erfahren, daß gewisse, die orientalische Angelegenheit betreffende, Aktienstücke dem Prinzen Albert (von Lord Aberdeen?) früher als dem Ministeriathe vorgelegt worden seien, und in seiner Entrüstung über dieses Verfahren augenblicklich abgedankt. Lord Aberdeen, statt, nach verfassungsmäßigem Brauch, sich vor der Annahme der Entlassung mit seinen Kollegen zu beraten, sei mit Lord Palmerston's Abtastung nach Osborne geeilt.

Die „Spex. Zeitung“ schreibt unter Berlin vom 28. December: Nach sicheren Nachrichten ist Lord Palmerston wieder in das englische Kabinet zurückgetreten, nachdem die Versuche, dasselbe nach anderer Seite hin zu verwickeln, erfolglos waren. Zugleich erzählt man, daß Palmerston diesen Schritt nur in Folge von Concessionen in der auswärtigen Politik gethan, und sich mit dem inzwischen ertheilten Befehl zum Auslaufen der englischen Flotte in das schwarze Meer vollkommen einverstanden erklärt hat. Auch der französische Admiral ist zu einer gleichen Bewegung angewiesen. Ob die Flotten

faktisch bereits sich im schwarzen Meere befinden, ist bis jetzt noch ungewiß, wenigstens sagen Berichte aus Konstantinopel, welche bis zum 16. December reichen, hiervon nichts.

**Fremdenliste.**

Angetommene Fremde vom 27. bis 29. December.  
**Kronprinz:** Hr. Baron v. Kammerberg v. Friesen a. Rammelburg. Hr. Geh. Med.-Rath u. Prof. Eichtenstein a. Berlin. Die Hrn. Kaufm. Piersch a. Dresden, Schulze a. Bremen, Westphaler a. Magdeburg, Quensel a. Weimar, Bueß a. Eisenach.  
**Stadt Zürich:** Hr. Prof. Girard a. Marburg. Hr. Bürgermstr. Schmidt a. Sulz. Hr. Parirk. Fuge a. Berlin. Die Hrn. Kaufm. Schindler a. Dörfenbürg, Trautmann a. Schwerin.  
**Goldner Ring:** Hr. Kreisrichter Wehbaum a. Mannheim. Hr. Gutsbes. Sauter a. Polen. Hr. Director a. D. Bank a. Dresden. Hr. Insp. Brinkmann a. Göttingen. Hr. Fabrik. Baase a. Berlin.  
**Englischer Hof:** Hr. Rent. Scholz a. Eisenach. Hr. Prof. Beder m. Fam. a. Berlin. Hr. Kaufm. Anderson a. Altenburg. Hr. Handl. Commis Goldschmidt a. Wien.  
**Stadt Hamburg:** Hr. Gutsbes. Köhner a. Berstow. Hr. Defon. Dhm m. Tochter a. Wollin.  
**Schwarzer Hâr:** Die Hrn. Kaufm. Saab a. Werseburg, Geisler a. Kassel, Conrad a. Elberfeld.  
**Goldne Kugel:** Hr. Defon. Nierlich a. Buttstädt. Hr. Decorateur Seede m. Frau a. Magdeburg. Zrl. Karbig a. Frankfurt.  
**Thüringer Bahnhof:** Hr. Drifs. v. Wuff a. Berlin. Fräul. Schneider a. Straßburg. Fräul. Ströbner a. Zürich. Hr. Buchhldr. Neppelmann a. Berlin. Hr. Kaufm. Kimpf a. Leipzig.

**Meteorologische Beobachtungen.**

	26. December.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck *)	333,60 Par. L.	332,68 Par. L.	333,60 Par. L.	333,29 Par. L.	
Winddruck	0,65 Par. L.	1,11 Par. L.	0,85 Par. L.	0,87 Par. L.	
Relat. Feuchtigk.	72 pCt.	90 pCt.	78 pCt.	80 pCt.	
Kuftwärme	8,4 G. Rm.	5,1 G. Rm.	6,5 G. Rm.	6,6 G. Rm.	

\*) Alle Luftpdruckbeobachtungen sind auf die Temperatur 0 Gr. Rm. reducirt.

**Bekanntmachungen.**

**Nothwendiger Verkauf**

bei  
**Kgl. Preuß. Kreis-Gerichts-Commission**  
**Wettin.**

Das dem Wöthchermeister Engelhard Heinicke gehörige, in der Malzmache hieselbst unter Haus-Nummer 134 liegende, im Hypothekenbuche Stadt Wettin Band III, Seite 137 eingetragene Grundstück, aus Haus, Hof, Garten und sonstigem Zubehör bestehend, nach der, nebst Hypothekenschein in der Registratur einzuliegenden Taxe abgeschätzt auf 526 Rthl. 28 Sgr. 4 Pf., soll

am **12. April 1854**

**Vormittags 11 Uhr**

an ordentliche Gerichtsstelle hieselbst meistbietend verkauft werden.

Die Zinsen der in unterzeichnete Kasse eingezahlten Kapitale können gegen Vorzeigung der Scheine den 2., 3. u. 4. Januar 1854 daselbst entnommen werden.

Halle, den 28. Decbr. 1853.

**Concessionirtes Adreßhaus.**

**Flöthe & Co.**

**Bekanntmachung.**

Ich bin gesonnen Erbschaftshalber mein in Malendorf bei Gartisberga gelegenes Wohnhaus mit drei heizbaren Stuben, Stallung, Scheuer ic., worin bis jetzt eine schwunghafte Schenkwirtschaft betrieben wurde und auch noch betrieben werden kann, nebst einem Obst- und Gemüsegarten von circa 2 Morgen, in welchem sich noch ein Wohnhaus mit 1 Stube und Stallung befindet, sowie ein Hausland und zwei Gemeindelheile, aus freier Hand zu verkaufen und habe dazu einen Termin auf den 12. Januar 1854 Vormittags 11 Uhr in meiner Behausung anberaunt, wofelbst auch Alles Nähere bekannt gemacht wird.

Gartisberga, d. 25. Decbr. 1853.

**August Heinrich.**

2 ordentliche Drescher-Familien finden Wohnung und Arbeit von f. Oestern ab auf dem Amte Brachwitz.

Eine neumilchende Kuh steht zu verkaufen.  
Dießkau. **Carl Schaaf.**

**Holz-Auction.**

Mittwoch den 4. Januar f. J. von früh 10 Uhr ab sollen bei dem Ritterguts-Garten und an den Leichen Dießkau 150 Stück 1 bis 2 Fuß starke Bäume, Eschen und Eichen, Nuthölzer für Stellmacher und Wagenfabrikanten, sowie 50 Schock Stangen und Reisholz an den Bestbietenden verkauft werden. Sämmtliche Hölzer liegen zur Abfuhr sehr gut.

Rittergut Dießkau, den 28. Dec. 1853.

Von der Eisenbahn-Station Langenweddingen sind nach den Gewerblichkeitschen Hütten bei Hettstedt und Mansfeld während der Monate Januar, Februar und März wöchentlich 600 Centner, von da bis zum Jahres-schluß wöchentlich 1500 bis 2000 Centner Coaks anzufahren.

Die Anfuhrn dieses Coakses für die ersten 3 Monate, event. auch für das ganze Jahr, entweder im Ganzen oder in einzelnen Partien, soll an den Mindestfordernden verbungen werden, und ist Termin auf

Montag den 9. Januar Vormittags 11 Uhr im Gasthof zum „Prinz von Preußen“ zu Hettstedt

anberaunt, wozu Unternehmer mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Bedingungen bei Eröffnung des Termins bekannt gemacht werden.

**Der Kohlenfactor**  
**Beschoren.**

**Fabrik-Verkauf.**

Erbschaftshalber beabsichtigen wir unser Lange Gasse Nr. 1794 hier belogenes Grundstück, in welchem bisher die Stärkefabrikation betrieben wurde, sich jedoch auch zu jedem andern größern Geschäft eignet, nebst sämmtlichen Fabrik-Utensilien meistbietend zu verkaufen.

Wir haben hierzu einen Termin am **16. Januar von Nachmittags 2 Uhr** ab im gedachten Grundstück anberaunt.

Das Grundstück, sowie die Verkaufsbedingungen, können jederzeit nach vorheriger Anmeldung beim Mechanikus **J. H. Schmidt**, Schmeerstraße Nr. 703 in Augenschein genommen werden.

Halle a/S., den 26. December 1853.

Die Stärkefabrikant **Carl Schmidt'schen** Erben.

**Holz Auction.**

Dienstag den 3. Januar 1854 früh 9 Uhr sollen im Ritterguts-hofe Altsherbiz bei Schönditz eine Quantität Eichen, Kistern, Eichen und Äspen mit dem Stamme meistbietend verkauft werden. Der Sammelplatz ist auf dem diesjährigen Schlage bei Altsherbiz. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Altsherbiz, den 27. December 1853.

Der Jäger **Müller.**

So eben erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu erhalten, in Halle in der **Pfefferschen Buchhandlung:**

**Lehrbuch des guten Tons, der feinen Sitte und der vornehmen Lebensart.** Für Herren und Damen, für Eltern und Erzieher. Von **J. v. Angelier.**  
Preis 1/2 Thlr.

Allen denen, welche wünschen, sich mit den Formen und Gelesen der guten Gesellschaft vertraut zu machen, welche lernen wollen, sich in allen Verhältnissen des Lebens, in allen, auch den höchsten Kreisen mit Sicherheit, Anmuth und Grazie, kurz wahrhaft vornehm zu bewegen, allen denen kann das obige, höchst anziehend geschriebene Lehrbuch bestens empfohlen werden.

**Frische echte Périgord-Trüffel** in schönen festen Knollen erhielt nebst **Fromage de Brie, de Neuchâtel und Schachtelkäse**  
**G. Goldschmidt.**

Fr. **Seedorsch** bei  
**G. Goldschmidt.**

Am 24. December d. J. wurde eine Reisetasche gefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann dieselbe Nr. 613 eine Treppe hoch abholen.

Mit den noch übrigen Modellen fertiger Damen-Mäntel schnell zu räumen, werden solche zu und unter dem Fabrikpreis verkauft.

**E. Cohn, Leipzigerstraße Nr. 327.**

### Deutsche Allgemeine Zeitung.

Mit dem 1. Januar 1854 beginnt ein neues Abonnement auf diese Zeitung. Sie erscheint, mit Ausnahme des Montags, täglich in einem ganzen Bogen. Das vierteljährliche Abonnement beträgt für Sachsen 1 Thlr. 15 Ngr., für Preußen 2 Thlr. 9 1/2 Sgr., für das übrige Deutschland und das Ausland 1 Thlr. 21 Ngr.

Bestellungen, die man baldigst zu machen bittet, werden von allen Postämtern des In- und Auslandes, in Leipzig von der Expedition der Zeitung angenommen. Inserate finden durch die Zeitung die weiteste Verbreitung und werden mit 2 Ngr. für den Raum einer Zeile berechnet.

Leipzig, im December 1853.

**F. A. Brockhaus.**

**Bordeaux-, Burgunder-, Rhein- und andere Weine, in reiner schöner Waare, fein Jam. Num, Arac de Batavia, Arac de Goa, Mandar. Arac in Original-Flaschen, allerfeinsten echten Cognac, Punsch-Extract aus feinstem Jamaica-Num empfiehlt**  
**Leipzigerstraße Nr. 281. F. A. La Baume.**

Dr. SUIN DE BOUTEMARD'S  
aromatische **ZAHN-PASTA**

gewinnt vermöge ihrer anerkannten Zweckmäßigkeit zur Conservirung der Zähne und des Zahnfleisches und ihrer wesentlichen Vorzüge vor all den verschiedenen Zahnpulvern, eine sich immer steigende rühmliche Anerkennung in den weitesten Kreisen und ist auf den gutachtlichen Antrag des Königl. Ober-Medicinal-Ausschusses neuerdings auch von dem Königl. Bayer. Staats-Ministerium privilegiert worden. — Das alleinige Depot von Dr. Suin de Boutemard's Zahn-Seife für Halle befindet sich bei **C. F. F. Colberg, alter Markt Nr. 543**, sowie auch in **Aisleben: Alb. Bertram, Annaburg: Ludw. Poppe, Artern: A. F. Lage, Aschersleben: A. L. Stäbe, Bitterfeld: Ferd. Sachse, Cöledd: E. W. Brettschneider, Delitzsch: F. Naumann, Düben: W. Steinhilber, Eckartsberga: E. A. Melchior, Eilenburg: Ludw. Nell, Eisleben: Anton Wiese, Elsterwerda: Ed. Zeidler, Erfurt: Fr. Weineck, Gefell: L. Warnekros, Gerbstädt: W. Krumme, Herzberg: L. W. Dietrich, Hettstedt: F. W. Protze, Jessen: Carl Müller, Langensalza: F. W. Knoll, Liebenwerda: R. Conrad, Mansfeld: Fr. Hohenstein, Merseburg: E. Garecke'sche Buchhandl., Mühlhausen: Fr. Stötzel, Naumburg: C. F. Schultze, Querfurt: G. E. Nägler, Sangerhausen: Schmidt & Töttler, Schkeuditz: C. Lindner, Sömmerda: F. W. Herbst, Stolberg: J. H. F. Feldhügel, Torgau: Gust. Lietzo, Weissenfels: C. F. Suess, Weissensee: J. C. Heiling, Wettin: Theod. Schreiber, Wittenberg: F. A. Haberland und in **Zeitz** bei C. F. Jahn.**

**Das concessionierte Commissions-Bureau und Nachweisungs-Comtoir für offene Stellen von G. Ch. Vogel in Düben**

empfehlte sich bestens, unter Versicherung der größten Punctualität, zur Unterbringung und Nachweisung von Capitalen, zur Vermittelung von Käufen und Verkäufen, Pacht- und Verpachtung aller Arten von Gütern, Handlungen, Gasthöfen und Häusern, sowie zur Unterbringung von Oberverwaltern, Wirtschaft's-Inspectoren, Rechnungsführern, Verwaltern, Buchhaltern, Commis und Personen für alle Branchen.

Eine noch ziemlich ganz neue Spinnmaschine mit 36 Spindeln, brauchbar zu Zwirn-, Strick- und Webegarn, steht wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen bei **G. Ch. Vogel in Düben.**

Soeben erhielt aus Berlin (Verlag von **A. Hofmann & Comp.**):

**Sylvester-Neujahrszeitung des Kladderadatsch für 1854.**

Mit vielen Illustrationen von **W. Scholz**. Preis 3 <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sgr.

**Almanach zum Lachen pro 1854.**

Von **G. Dohn**, Redacteur des Kladderadatsch. 4 Bogen. 8.

Mit Illustrationen von **W. Scholz**. Preis 5 <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sgr.

**Herm. Berner, Markt Nr. 725.**

**288. Leipzigerstraße 288.**

Eine große Auswahl der neuesten **Schärpen, Hut- und Hauben-Bänder**, wie auch **Stickerien, Linon, Tarlatan und Tüll** zu kleiden empfiehlt **M. Cohn.**

Das **Neueste in Ball-, Hut- und Hauben-Blumen** bietet zu auffallend billigen Preisen **die Seidenband- und Weißwaaren-Handlung von M. Cohn, Leipzigerstraße Nr. 288.**

50 bis 60 Mann fleißige Arbeiter finden auf dem Rittergute **Dießkau** bei Halle a/S. Frandensstraße Nr. 2, ist zu vermieten und zum Schlämmen der Teiche fortwährend Arbeit.

Das **Parterre-Logis** in meinem Hause, **Frandensstraße Nr. 2**, ist zu vermieten und zum 1. April zu beziehen. **G. Paetzold.**

Gebauer-Schwetfke'sche Buchdruckerei in Halle.

**Allerfeinsten Jamaica-Num, Arac de Goa, echten Cognac billigst. Ernst Becker.**

**Ausgezeichnet guten Punsch-syrup, das Preuß. Quart 15 Sgr., die 3/4 Flasche 11 Sgr. 3 Pf. excl. Flasche.**

Halle. **Ernst Becker.**

Eine hier befindliche **Battenfabrik** mit der Kundschaft kann unter annehmbaren Bedingungen sofort käuflich übernommen werden. Näheres bei **Supprian, Leipzigerstr. Nr. 386.**

**Hamburger Preshese** täglich frisch empfiehlt **Fr. Mitreuter, Spiegelgasse Nr. 63, d. a. Dessauer grad über.**

**Neujahrskarten** in schöner Auswahl erhielt das Neueste davon **W. Gese, Schmeerstraße.**

**Lager von ächtem Düsseldorf Punsch- und Grog-Syrup, feinen Num's und Cognac bei**

**Jul. Zimmermann & Comp., gr. Steinstraße Nr. 83.**

**Glocken- und Schellengeläute** in verschiedener Auswahl empfiehlt

**F. Haasegier, große Klausstraße Nr. 896.**

Eine Auswahl eleganter französischer **Ball-Fränze**, sowie neue **Moden-Häubchen** und **Coiffuren** empfiehlt

**Meyer Michaelis succ., Leipzigerstraße Nr. 289.**

**Schlitten-Verkauf.**

Ein zweispänniger, grün angefarbener, großer geräumiger **Korbschlitten** steht billig beim **Sattlermeister Troitsch** zum Verkauf. **Es bejün. L. Stockhinger.**

**Praktischer Zahnkitt** in **Etuis à 7 1/2 Sgr.**, mittelst welchem man jeden schadhafsten höhlen Zahn leicht und dauerhaft auskittet und gleich andern gesunden Zähnen vollkommen tauglich wieder machen kann.

Zu haben bei **C. Haring, Nr. 200.**

Auf dem Rittergute **Dießkau** stehen noch mehrere brauchbare **Arbeitspferde** zum Verkauf.

Zum **Sylvester-Abend Ball**, wozu freundlichst einladet **Lautenschläger, „Schwan“ bei Sennewitz.**

Zum **Sylvester-Abend** ladet zum Ball ergebenst ein **Wilhelm Weber in Hohenthurm.**

**Familien-Nachrichten.**

**Entbindungs-Anzeige.**

Die gestern Mittag 1 Uhr glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Mädchen zeige ich lieben Freunden und Bekannten hiermit ergebenst an.

Halle, am 28. December 1853.  
**G. John, Musikdirector.**

# Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redakteur Dr. Schadeberg.  
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

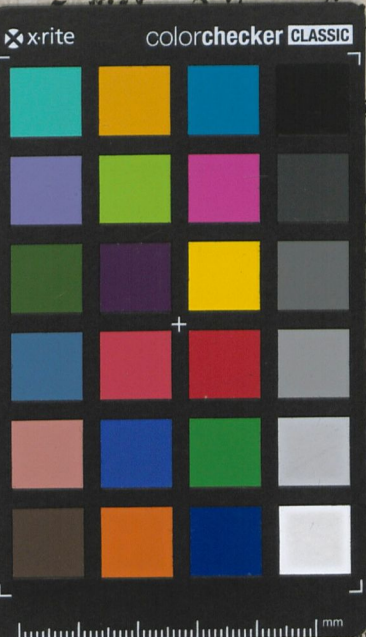
04. Halle, Donnerstag den 29. December 1853.  
Hierzu eine Beilage.

## An unsere Leser.

Im Ablauf des Vierteljahres laden wir unsere geehrten Leser ein, die Pränumeration auf das nächste Quartal (bis März 1854) mit 27½ Sgr. für unsere unmittelbaren Abnehmer und mit 1 Thlr. 2½ Sgr. bei Beziehung durch die Königl. Postanstalten zu erneuern.  
Serner werden Bekanntmachungen jeder Art, von Behörden und Privatpersonen aufgenommen, so wie auch allgemeine Interesse bezug habende Verfügungen und Bekanntmachungen des Königl. Landrathsamts des Saalkreises durch unsere Zeitung zu öffentlicher Kenntniß gebracht werden.  
Bestellungen nimmt unsere bisherige Zeitungs-Expedition am Markte auch ferner entgegen; auswärtige Bestellungen auf das nächste Quartal unserer Zeitung ersuchen wir bei den Königl. Postanstalten möglichst bald und unter Angabe des Titels:

Schwetschke'schen Verlage),

G. Schwetschke'scher Verlag.



## Frankreich.

Paris, d. 24. Dec. Der heutige Moniteur enthält in seinem amtlichen Theile die Ernennung des Marschalls Saint Arnaud zum Großkreuz des Ordens der Ehrenlegion, des Herrn Kropfong, Präsidenten des Cassationshofes zum Präsidenten, der Herren Renard, Drouyn de Lhuys, General Baraguay d'Hilliers und General Reynaud de Saint-Jean d'Angely zu Vicepräsidenten des Senats; des Herrn Billauld zum Präsidenten, und der Herren Schneider und Reveil zu Vicepräsidenten des gesetzgebenden Körpers für das Jahr 1854. Der General Vast-Vimeue und Herr Hebert sind zu Quästoren des gesetzgebenden Körpers ernannt worden. — Sind die Flotten eingelaufen oder nicht, das ist die Frage, welche heute von allen französischen und auswärtigen Blättern discutirt wird. Von dem Augenblick an, wo man bestimmt weiß, daß die Befehle zum Einlaufen der beiden vereinigten Flotten in's schwarze Meer nach Konstantinopel abgegangen sind, hat inbessenen diese Frage keine Bedeutung mehr. Der Saraboc, welcher diesen Befehl überbringt, nähert sich bereits Konstantinopel. Das englische Kabinet, welches so lange in stoischer Passivität verblieb, als es sich blos um die Interessen der Türkei handelte, fängt an zu erwachen, da es sich jetzt um eine Thatsache handelt, welche durch die Allianz Rußlands mit Persien seine Bestühungen in Ostindien bedrohen kann. Rußland, dessen kluge Diplomatie in letzter Zeit mehrere Irrthümer begangen hat, hat schwerlich einen Meisterrreich begangen, wenn es Persien zu einer Allianz gegen die Türkei bewegt hat; denn die 30,000 un-disciplinirten Perser, welche allenfalls die Armees des Fürsten Woronzoff verstärken können, wiegen bei weitem den Effect nicht auf, den diese Thatsache auf das englische Kabinet nothwendigerweise hervorbringen mußte. Wir glauben, daß gerade die Frage der persischen Allianz jetzt den Wendepunkt der englischen Politik bilden wird.

## Großbritannien und Irland.

London, d. 23. Dec. Der gefristige Cabinetrath dauerte 5½ Stunde. Zugegen waren die Lords Aberdeen, Russell, Clarendon und der Lordkanzler, der Herzog von Newcastle, der Schatzkanzler, Sir J. Graham, Sir C. Wood, Sir W. Molesworth und Sidney Herbert. Unter den fehlenden Namen befindet sich der des Marquis von Lansdowne. Gewiß scheint, daß weder Sir G. Grey, noch Lord J. Russell, noch Lord Panmure sich des verwaisten Innern annehmen will; Lord Panmure ist allen Versuchen entflohen und nach seinem Landsdowne in Schottland zurückgekehrt. Alle drei Ablehnenden schätzen Gesundheits-Rücksichten vor, die vom Publicum natürlich anders geachtet werden. Von toryistischer und radicaler Seite kommt das Gerücht, die Minister hätten sich entschlossen, vor Viscount Palmerston einen moralischen Fußfall zu thun. Den Ausschlag habe Lord Cla-

General-Boll-Konferenz hat sich in Betreff des Zucker- und  
s, wie die „Dr. C.“ vernimmt, dahin geeinigt, daß das  
n 1,430 — Wasser als Einheit angesehen — als Grenze  
n gewöhnlichen und bessern Syrup gelten soll. Für den  
n Syrup sollen 2 und für den bessern Syrup 4 Thlr. an  
ben werden.  
eingetroffene Nachrichten melden, daß die Ausfuhr von  
Paffer und Spiritus aus dem Königreich Polen ver-  
Halle, d. 25. Dec. Die sämmtlichen katholischen Geistes-  
es Bezirks, gegen welche, weil es ihm sein Gewissen nicht  
frühere Ober-Amtsvoorkand, Stadtdirektor v. Uria, nicht  
n ist, sind von dessen Nachfolger, Wilhelm, bestraft, und  
eder mit 10 Fl. Dem Kaplan in Heidelberg wurde in  
daß ihm auch noch andere Dinge zur Last fallen, die  
50 Fl. erhöht und Verweisung aus der Stadt beigefügt.  
dem „F. Z.“ ist ein Theil der in Freiburg befindlichen  
nach Sigmaringen abgegangen. Die übrigen werden  
abhin nachkommen.

